

Erscheint täglich Nachmittags
mit Ausnahme der Sonntage.

Abonnementpreis
vierteljährlich für Halle und durch
die Post bezogen 2 Mark.

Insertionspreis
für die vierzeiligen Corps-
Zettel oder deren Raum 15 Pf.

Halle'sches Tageblatt.

Beilagegebühren 9 Mark

Insertate
für die nächstfolgende Nummer
bestimmt, werden bis 9 Uhr Vor-
mittags, größere dagegen tags
zuvor erbeten.

Insertate befrachten sämtliche
Annoncen-Bureau.

Einundachtzigster Jahrgang.

Ämtliches Verordnungsblatt für die Stadt Halle und den Saalkreis.

Im Selbstverlage des Magistrats der Stadt Halle.

N. 41.

Mittwoch, den 18. Februar.

1880.

Ausgabe- und Annahmestellen für Insertate und Abonnements bei Rob. Cohn, Gr. Steinstraße 73, M. Dannenberg, Geißstraße 67, R. Penne, Leipzigerstraße 77, L. Dannenberg, Herrenstraße 7, E. Troy, Sandwehstraße 6.

Telegraphische Depeschen.

Breslau, 16. Februar. Der „Breslauer Zeitung“ zufolge ist es bei der diesmaligen Session in der Scherleystraße zu bedeutenden Erfolgen gekommen. Das Fachsenhaus wurde zerstört, die gewerkschaftlichen Skripturen wurden vernichtet und die Beamten mißhandelt. Die Kontasse ist abgehandelt worden. Zur Herstellung der Ruhe mußte Militär requirirt werden.

München, 16. Februar. Abgeordnetenkammer. Bei der heutigen Beratung der Branntweinsteuererhöhung erklärte der Finanzminister, der Gegenentwurf habe lediglich den Zweck, die inneren finanziellen und wirtschaftlichen Verhältnisse zu verbessern. Der Minister widerlegte sodann die Behauptung, daß die kleineren Brennereien nicht mehr bestehen könnten; wäre dies der Fall, so würde er den Gegenentwurf nicht vorgelegt haben. Die Abstimmungsfrage ist, weil sie neu sei, noch nicht richtig verstanden worden; die Interessen der Kleinbrenner würden durch dieselbe möglichst berücksichtigt. Wenn eine andere geeignete Steuer vorgewiesen wäre, so hätte die Regierung dieselbe vorgeschlagen. Auf den Vorschlag, das Defizit durch eine Anleihe zu decken, könne er nicht eingehen, weil dadurch eine dauernde Last geschaffen würde, welche wiederum einen Theil der Steuererhöhungen beanspruchten würde. Er bitte das Gesetz anzunehmen. Der Ministerialkommissar verleserteigt im Auftrage des Ministers des Innern den Gegenentwurf. Die Sitzung wurde sodann bis zum Abend vertagt. — In Abgeordnetentagungen vertrat, daß der Kriegsminister, General von Müllinger, gestern sein Entlassungsgesuch eingereicht habe und nicht geneigt sei, dasselbe zurückzunehmen.

Stuttgart, 16. Februar. Das „Neue Tageblatt“ meldet die Abreise des Reichstagsabgeordneten v. Poelcher nach Berlin und erwähnt bei dieser Gelegenheit, daß die Ablegung der Wahl zum zweiten Vizepräsidenten des Reichstages seitens Poelcher's erfolgt sei in Folge bestimmter hierzu an ihn ergangener Aufforderung liberaler Reichstagsabgeordneter.

Wien, 15. Februar. Die Delegationen hielten heute Mittag ihre Schlußsitzungen. In der Sitzung der österreichischen Delegation theilte der Minister des Auswärtigen, Baron v. Haymerle, mit, daß die von der Delegation gefassten Beschlüsse die Sanction des Kaisers erhalten haben, gab der Versammlung die Anerkennung und den Dank des Kaisers für ihr opferwilliges und patriotisches Wirken bekannt und sprach denselben im Namen der gemeinsamen Regierung für das einträchtige Zusammenwirken den wärmsten Dank aus. Der Präsident der Delegation, v. Schönerling, hielt darauf eine Ansprache, in welcher er hervorhob, daß er in der bereits erfolgten kaiserlichen Sanction der Delegationsbeschlüsse einen sichtbaren Erfolg der glücklich gelösten

Aufgabe der Delegation erblicke, welche sich bei ihrem patriotischen Streben von den Machtbedürfnissen des Reiches und durch die Rücksichtnahme auf die Finanzlage in gleichem Maße habe leiten lassen. Die Lösung dieser Aufgabe sei für die Delegation dadurch erleichtert worden, daß die Regierung selbst nur wirklich Nothwendiges verlangt habe. Er hege die Ueberzeugung, daß der allgemeine Friede nicht gefährdet sei. Die von einem Redner angeordneten schwarzen Punkte seien seiner Ansicht nach nicht bedrohlich; die Folgen unschädlich zu machen, werde die Aufgabe der Regierung sein. Bezüglich der in mehreren Staaten Europas an den Tag tretenden Bestrebungen einer neuerlichen Verneuerung der Forderung, sprach der Redner die Hoffnung aus, die österreichisch-ungarische Regierung werde diesem Beispiele nicht folgen. Der Redner wies sodann auf die Konzentration der vollen Kraft und Thätigkeit des Parlaments zur Hebung der Volkswirtschaft und Heilung nicht ganz behobener Schäden hin und schloß mit einem dreifachen Hoch auf den Kaiser, in welches die Versammlung begeistert einstimme. Der Delegirt Sturm dankte hiernach auf das Wärmste dem Präsidium für die unparteiische Leitung und der Regierung für ihr offenes Entgegenkommen. Die Session der Delegation ist hiermit formell geschlossen.

In der Schlußsitzung der ungarischen Delegation sprach der Sektionschef v. Kallos den Dank des Kaisers für den patriotischen Eifer und die Opferwilligkeit der Delegation und ebenso den Dank im Namen der gemeinsamen Regierung aus. Der Präsident der Delegation, Kardinal Haynald, gab in seiner Schlussrede ebenfalls der Zuerst auf Erhaltung des Friedens Ausdruck und betonte, daß durch die einmüthige Billigung der auswärtigen Politik in beiden Delegationen die Bande noch enger geknüpft seien, welche beiden Theilen der Monarchie Kraft, Sicherheit und Schutz gewähren und dabei deren Selbständigkeit innerhalb der Monarchie im höchsten Maße sichern. Der Bischof Spolyi sprach darauf im Namen der Delegation mit warmen Worten die Anerkennung für den Präsidenten der Delegation, sowie für die gemeinsame Regierung aus.

Wien, 16. Februar. Vernehmlich. Der Minister für Ackerbau legte heute die Gegenentwürfe über Konjommation und Regulirung der ländlichen Grundstücke vor. Das Gesetz betreffend die Verwaltung Bodensins wurde vom Hause unanändert angenommen.

Wien, 16. Februar. Meldungen der „Polit. Korresp.“ Aus Konstantinopel: Die unter dem Vorstehe des Ministers des Auswärtigen, Saas Pascha, aus höheren türkischen Offizieren gebildete Kommission hat einen Gebietsaustausch für die Belassung Gussjaks bei der Tärrei beschlossen, welcher nach Ansicht der Kommission Montenegro zuwenden stellen könnte. — Aus Sofia: Oesterreich-Ungarn und Rus-

land haben der bulgarischen Regierung die Einsetzung einer türkisch-bulgarischen Kommission zur Regelung der Frage wegen der Repatriirung der bulgarischen Flüchtlinge vorgezogen. — Aus Belgrad: Die Nachricht von der angebotenen Ertheilung der Konzeption zum Bau der serbischen Bahnen an den russischen Bauunternehmer Baranoff, entbehrt der Begründung.

Dem „Freiendblatt“ zufolge würde Kriegsgau das Finanzministerium und der Statthalter von Nieder-Oesterreich, Konrad v. Cysbeseld, das Kultus- und das Unterrichtsministerium übernehmen, wodurch die Ergänzung des Kabinetts abgeschlossen würde.

Wien, 15. Februar. Die Substanz hat die Regierungssache, betreffend die Regelung der Agrarverhältnisse genehmigt. Jede Familie erhält hiernach 4 Hektar Land gegen Entschädigung der früheren Besitzter. Das außerordentliche Budget wurde gleichfalls angenommen.

Petersburg, 16. Februar. Die bevorstehende Jubiläumfeier des Regierungsantritts des Kaisers wird, soweit es die Gesundheitsverhältnisse der Kaiserin zulassen, nach dem Präzedenzfall vom Jahre 1850 beangangen werden; das besondere politische Organisationsaltes diesem Tage vorgehalten wären, wie mehrfach behauptet worden, wird als ungründlich bezeichnet. In Abrede gestellt wird auch die Begründung aller Gerüchte über neue Finanzprojekte. — Mit dem 1. März wird eine neue große Zeitung ins Leben treten, welche nicht ohne Zusammenhang mit leitenden Kreisen sein wird; es scheint die Absicht zu sein, durch dieses Blatt den Unzufriedenheiten gegenüber zu treten, die die russische Presse zum Theil in Verbindung auswärtiger Fragen verfolgt hat.

Paris, 16. Februar. Großfürst Nicolaus von Rußland machte gestern Nachmittag 3 Uhr dem Präsidenten Grévy einen Besuch und sprach demselben dabei den Dank aus für die der Kaiserin während ihres Aufenthalts in Cannes erwiesenen Aufmerksamkeiten. Der Großfürst fügte hinzu, die Kaiserin leide zwar noch an einer gewissen Abspannung und hüte das Zimmer, ihr Befinden sei jedoch weniger beunruhigend.

Paris, 16. Februar. Der „Temps“ meldet: Die offizielle Anerkennung Rumäniens seitens Dänemarks, Englands und Frankreichs erfolge nächsten Freitag.

London, 15. Februar. Wie das „Reutersche Bureau“ erfährt, soll die Ernennung einer internationalen Liquidations-Kommission für Egypten beschlossen und Rivers Wilson zum Präsidenten derselben designirt sein.

Rom, 15. Februar. Der „Diritto“ schreibt anlässlich der von den Blättern gebrachten Meldung, daß die österreichischen Garnisonen in Südtirol wegen der Agitationen der Italia irredenta auf verstärkten Friedensschutz gesetzt

Der Schatz.

Erzählung von S. B. Jacobi.

(Fortsetzung.)

Der Mann wagte keinen Einwand mehr, als er sich aber zum Hande wandte, da fürzte, einen kleinen Knochen an der Hand haltend, ein Weib in das Zimmer. Sie warf sich nieder vor dem Herrn: „Erlauchtester Herr Graf“, fluchte sie, „schick ihn heute nicht fort, man hört schon das Geknallen der Wölfe.“

„Mit dem Fuge stieß der Graf das Weib von sich fort, der Andreas aber führte die laut schluchzende Frau aus dem Zimmer und sagte, im Vorstich das Pferd zu bestiegen, in beruhigendem Tone: „Lag gut sein, und ängstliche dich nicht unnöthigerweise. Der Hund tragt dich, noch dämmert es ja; auch hat mir der Verwalter seine Pistolen gegeben, sie sind geladen und werden mir wohl die Bestien vom Leibe halten.“

Noch einmal küßte er das Weib und den Knochen, dann schwang er sich aufs Pferd und galoppierte davon.

„Heilige Mutter Gottes, beschütze ihn!“ mit diesen Worten ranf die Magda, des Andreas Weib, nachdem sie den Knochen zur Ruhe gebracht hatte, in ihrer Hütte vor dem Marienbilde auf die Knie. Der Knoche aber schlief nicht, er sah die Mutter die ganze Nacht hindurch weinen und beten.

Der Tag brach an, der Mittag kam. Der Andreas kehre nicht wieder. — Da ersagte die Bergweilerin sein Weib. Mit fliegenden Scharen rannte sie durchs Dorf — ihr Wegehelschrei schredete die Bauern auf.

„Hinaus, hinaus“, schrie sie, „hinaus in den Wald! Die Wölfe nagen an seinem Gebein!“

Dem braven Andreas waren alle gut. Den Verwalter und die Magda an der Spitze, führten sie in den Wald. Sie fanden die Spuren des Pferdes, auch die der dajselbe verfolgten Wölfe fanden sie — dann die abgedroschenen Pistolen und, oh — Einsegen! die Beine in den Stiefeln lagen auch da, was aber sonst die Hiere noch übrig gelassen hatten von dem Pferde und dem Andreas — das waren nur einzelne Knochen.

Der Andreas war Boitels Vater gewesen — die kleine Hand hatte der Knoche zur Faust geballt an jenem schredlichen Tage und einen fürchterlichen Schmerz hatte er damals gekostet, an dem Weiblich den Vater zu rächen. Die Mutter hatte das Unglück nicht lange überlebt. Den zehn-jährigen Boitel aber nahm der Koch aus dem Herrenhofe als Küchenjungen in seinen Schutz und unter seine Obhut. Seitdem waren viele Jahre vergangen; der gute Koch war gestorben, er war an seine Stelle und zum Jäger hinauf gerückt.

„Träumst du schon wieder? Denkst wieder an alte Geschichten?“ sagte Jan, der in die Küche getreten war, ohne daß jener es bemerkt hatte, „laß die Todten ruhen“, fuhr er fort, da Boitel bejahend mit dem Kopfe genickte, „das Geknallen taucht zu nichts, wir wollen lieber handeln. Hört auf, ich will dir was erzählen.“ Wie aus einem bösen Traume fuhr der Boitel in die Höhe. So lange Zeit auch seitdem vertraut war, immer und immer wieder mußte er des lebendigen von den Wölfen zerstückten Vaters gedenken. Demjenigen aber mußte er dienen, der das Gräßliche verschuldet hatte, und obendrein noch seine Mißhandlungen ertragen. Und sein Rachegehörn — schwer auf sein Herz — bei diesem Gedanken, der Jan aber noch wieder an: „Ich weiß ja, was dir immer im Kopfe herum geht, das ist ja aber alles längst überstanden und nun, merkt' auf, ist endlich die Zeit da, wo wir Rache nehmen können an denen, die uns und unsere Voreltern viel Zahnpfunden gegieigt haben.“

„Wenn ich das könnte!“ jagte der Koch dumpf und erhob drohend die geballte Faust.

Jan zog einen Schemel an den Herd, setzte sich und sagte: „Wir's können; ich bring' dir wunderbare Mähr. Du entsinnst dich doch, daß neulich auf dem Fürstzuge, nach der Bezeugung mit dem Probst, unser Gnädiger die Jagdplust verlor. Weßhalb, das will ich dir jetzt sagen. Die Nachrichten, welche jener ihm gebracht, waren schuld daran. Das erfährst du, als er heute in französischer Sprache — du weißt, ich verstehe ein wenig davon — der Gemachin ersagte, der Probst habe es ihm gesagt, und die dagewesenen Fremden hätten es bestätigt, daß da drüben im Köhnrück Polen der Abel einen Aufstand angezettelt habe. Auf den

Beistand der Bürger und Bauern hatten sie dabei gerechnet, die Rechnung jedoch, wie es sich zeigt, ohne den Wirth gemacht, denn die Bürger und die Bauern haben ihnen erklärt, daß sie mit ihnen gemeinschaftliche Sache nicht machen würden.“

„Mit gespannter Aufmerksamkeit hatte Boitel zugehört, jetzt sagte er mit finsterner Miene: „Was das alles uns angeht, sehe ich nicht ein, weniger noch, wie es mit der Rache an unseren Feindern zusammenhängen soll.“

„Soll's gleich erfahren, mein Junge“, erklärte der Jan, „du konntest auch nicht begreifen, weshalb er die Mähr wegen des hochheißelns nicht bekräftigt hat und ebensov wenig dich, obgleich du ihm das Gemehr aus der Hand geschlagen hattest. Zu anderer Zeit wären dem Wädel fünf- undzwanzig Hiebe sicher gewesen, dir aber noch härtere Strafe. So aber hat er es nicht gewagt, denn auch hier haben die Herren etwas angehofft, wozu sie wie dort unseres Bestandes bedürfen. Die Leute aber dort im Köhnrück wie hier fangen an, sich gegen die Herren zu erheben.“

„Fal jetzt vertheil' ich dich!“ rief der Koch aufspringend.

„Gernach, mein Züngelchen; so weit sind wir noch nicht“, sagte Jan, den Koch auf seinen Sitz zurücksetzend, „übermorgen sollen die Fremden wieder und noch andere Herren mit ihnen herkommen, auch unser Probst wird dabei sein. Sie wollen nämlich eine Verathung bei uns abhalten. Starowo liegt weit ab von der großen Straße, und sie denken hier der bereits auf ihr Treiben aufmerksam gewordene Regierung zu entgehen. Wenn man so ganz im Geheimen dem Scholzen in Gadow — du weißt, das ist königliche Domäne, die Bauern dort sind freie und glückliche Leute — einen Wirt geben könnte! Der Scholze ist ein braver Mann, er hält's mit der Regierung; entweder jendet er Bottschaft in die Kreisstadt, oder er kommt mit seinen Bauern her und nimmt die Wölfe mitkommen aus dem Nest.“

„Und was weiter?“ fragte der in seinen Erwartungen sehr getäuschle Koch, „da ginge ja unser Wirthschäft ganz leer aus.“

„Denkst du?“ meinte Jan spottend, „da irrst du doch

worben seien: Man müsse diese Nachrichten für unbegründet halten; die Drohungen und Umtriebe der „Italia irredenta“ hätten nicht die Bedeutung, um eine derartige Maßregel zu rechtfertigen. Die italienische Regierung, welche von der inneren Majorität des Landes unterstützt werde, würde einen jeden die internationalen Beziehungen gefährdenden Akt zu verhindern wissen. Der „Drittio“ schließt sich sodann der von anderer Seite gegebenen Erklärung an, daß zwischen Italien und Serbien-Ungarn die besten Beziehungen fortwährend bestehen.

Rom, 16. Februar. Die „Gazetta Ufficiale“ veröffentlicht die Ernennung Teodico's zum Präsidenten und Conforti's, Vozzatti's, Alfieri di Sotegno's und Saccia's zu Vicepräsidenten des Senates und ferner die Ernennung von 26 neuen Senatoren.

Rom, 16. Februar. Die päpstliche Encyclica vom 10. d. über die Ehe ist heute veröffentlicht worden. Der Papst weist in derselben auf die Wohlthaten der Kirche für die Gesellschaft hin. Die Ehe sei von Gott eingeseigt, der ihr als wesentliche Merkmale Einheit und Beständigkeit verliehen habe. Die durch heidnische Korruption geformte Ehe sei von Christus wieder zur vornehmsten Ehre aufgerichtet und zur Würde eines Sacramentes erhoben worden. Die Ehegerichtsbarkeit gehöre demnach der Kirche. Der Papst tadelt die Usurpation weltlicher Gewalt, alle Kräfte hätten die Ehe unter den Schutz der geistlichen Autorität gestellt, indem sie der heiligen Charakter der Ehe anerkannt. Die Kirche habe stets unabhängig von der weltlichen Macht ihre Rechte betrafft der Ehe ausgeübt. Der Papst sucht sodann unter Widerlegung der entgegengelegten Anschauungen nachzuweisen, daß der Ehevertragsvertrag vom Sacramente untrennbar sei. Die Encyclica zählt die lichen Wirkungen der Ehe auf, verweist auf die Eheheibung, die in einigen Gesetzgebungen eingeführt werden sollte und betont deren verhängnisvolle Folgen, welche die menschliche Gerechtigkeit von jedem Bögel befreien und den bösen Leidenhaftigen überantworten würden. Die Kirche habe sich um die Gesellschaft verdient gemacht, indem sie die Heiligkeit und Unauflösbarkeit der Ehe verheißt. Der Papst fordert in wohlwollender Weise die weltlichen Behörden auf, den Rechten der Kirche bezüglich der Ehe Achtung zu verschaffen, gleichwie die Kirche wünsche, daß die einschlägigen Rechte des Staates geachtet würden. Schließlich appelliert der Papst in warmen Worten an die Eintracht der geistlichen und weltlichen Behörden.

Konstantinopel, 16. Februar. Die internationale Kommission für die Patentfrage hat ihre Beratungen eröffnet. Nach der Generaldebatte wurde die Diskussion über die Frage, ob die Patentfrage auch auf die in der Türkei wohnenden fremden Staatsangehörigen anwendbar sein solle, einstweilen referiert.

Parlamentarische Nachrichten.

— Der Abg. v. Hilder hat die Annahme der Wahl zum zweiten Vizepräsidenten des Reichstages abgelehnt.

Abgeordnetenhaus.

Berlin, 16. Februar. In der heutigen Plenarsitzung wurde zunächst der Bericht der Rechnungscommission über die allgemeine Rechnung über den Staatshaushalt des ersten Vierteljahres 1877 erlesen und dann in die dritte Beratung des Etats eingetreten. Abg. Freiherr v. Schorlemmer erklärt, daß seine Partei in Rücksicht auf die Beschäftigung des Hauses die in ihrer zweiten Sitzung gefassten Entschlüsse nicht wiederholen werde. Eine allgemeine Debatte würde nicht beliebt.

Jeß, der ist um seine Haut nicht wenig besorgt. Was die Herren treiben, hat einen höflichen Namen, Hocherath heißt es in Gesehbuche; das jagte er selbst heute zur Gräfin, auch daß viele Jagde Zuchtmaß in Ketten darauf stünde. Ich hab's deutlich gehört und verstanden, obgleich er, ganz wider seine Gewohnheit, sehr leise sprach. Weißt du einen sicheren Boten nach Genua?"

Wottel kann einen Augenblick nach, dann erwiderte er: „Es wäre mir schon lieber, wenn ich meine Rechnung mit ihr allein ausgleichen könnte, soll's jedoch nicht sein, so muß ich es eben anders überlassen. Ein Bote aber ist leicht gefunden, und ich weiß keinen bessern als die leichtfüßige Maryna. Sie weiß ganz gut, daß er, hätte ich es nicht gemerkt, sie niedergeschossen haben würde wie ein Stück Wild, da sie die dünnen Beine brach, um vor dem Eskadron die siebe Mutter zu bewahren; auch daß sie dahinreicht, weil der Erlauche sie bei zwanzig Grad Kälte in den Hof spannen ließ wegen der lumpigen Schürze Stroh, die zum Lager sich zu holen die bittre Noth sie gezwungen hatte. Die Maryna wird's ausrichten, wie sich's gehört; denn sie ist klug und ansehnlich, das weiß ich, hat sie mir doch, seit wir keinen Küchenjungen mehr haben, oft genug in der Küche geholfen, und nie hatte ich Ursache, unzufrieden mit ihr zu sein.“

„Gut denn, sie mag gehen,“ stimmte Jan bei, was die beiden Männer aber weiter mit einander besprachen, das ersah in leihem Gesichte.

In Starowo ging es sehr lebhaft zu, Wagen auf Wagen fuhr durch das weitgeschiffene Hofthor, Graf Starak aber stand an der Schwelle des Hauses und begrüßte seine Gäste, welche alsobald von dem Diener in den Speisesaal geführt wurden, woselbst eine reichbesetzte Tafel ihnen die nach der Fahrt nötigen Erfrischungen bot. Auf die Leute und auf die Pferde jedoch erstreckte sich nicht die Freigebigkeit des Hausherrn; nur ein Glas Brantwein wurde einem jeden Koffeleiter verabreicht, im Uebrigen versorgten sie sich und die Kothiere aus den mitgebrachten Futtertischen und Kobbern. Etwas Hädel und ein Hund Heu, das genügt einem polnischen Pferde, sogar nach einer Tour von mehreren Meilen;

Bei der Spezialdiskussion des Eisenbahnetats machte der Abg. Berger den Minister auf die Ungerechtigkeiten aufmerksam, welche in dem Abnancieren der Eisenbahndirektoren den im Staatsdienste bereits befindlichen gegenüber eintreten könnten.

Der Herr Ressortminister sagte die Regelung dieser Angelegenheit nach gerechten Grundsätzen zu. Auf Anfrage des Abg. Ricker erklärte demnach Minister Maybach, daß er in Vertretungsinteresse bereits angeordnet habe, daß die Waggon's der Anhalter Bahn auf der Route über Eisenach aus den Staatsbahnen durchgehen sollen.

Abg. Langerhans kam auf die erwähnte mißbräuchliche Verwendung des Reichsbankflegels für Circulare eines Bankhauses zurück, da er von der früheren Erklärung des Herrn Finanzministers sich nicht befriedigt erklärte.

Der Minister entgegnete, daß er zwar auf die materielle Diskussion über diese Frage nicht eingehen könne, indem dieselbe zur Kompetenz des Reichstages gehöre, es aber entschieden in Abrede stellen müsse, daß von Seiten des preussischen Ministeriums irgend eine PreSSION auf die Aktionäre der Potsdamer Bahn hinsichtlich der Verstaatlichung der letzteren geübt sei.

Abg. Dr. Brühl besuchte sich darüber, daß vom Oberpräsidenten in Hannover Bisher vertheilt würden, welche die Meist der Hannoveraner gegen ihr früheres Königshaus tief verletzten. Dabei erging sich der Redner in solchen heftigen Angriffen gegen Preußen und dessen Dynastie, daß ihm dieselben einen Ordnungsruf des Präsidenten zuzogen und der Minister des Innern demnach bezüglich derselben den Ausdruck der „Empörung“ unter lebhafter Zustimmung des Hauses konstatirte. Die Spezialbesprechung wird der Minister prüfen und so event. abgeben.

Im Gegentheil zum Abg. Brühl konstatirte demnach der Abg. Graunbrecht, daß Preußen die Provinz Hannover wohlwollend und rücksichtslos regiere.

Auf einen Antrag des Abg. Freiherr v. Minnigerode (der vom Abg. Ricker befangen, dessen Nothwendigkeit aber vom Finanzminister nachgewiesen wurde) wurde die in zweiter Lesung erfolgte Reorganisation des Haupttaxatordinariums des Finanzministeriums von 1200000 auf 1000000 redressirt und die Regierungsvorlage wieder hergestellt.

Unter den Einzelheiten, die im Laufe der Verhandlung zur Debatte kamen, ist hervorzuheben die Redressirung des das amtliche Anwesen betreffenden Erlasses des Staatsministeriums durch den Minister des Innern, wobei derselbe namentlich nachwies, daß die nach Form und Haltung oppositionelle Fassung der „Posener Zeitung“ die gegen dieses Blatt von den posener Behörden getroffenen Verfügungen allerdings, als mit den bestehenden Bestimmungen im Einklang stehend, rechtfertige. Insofern habe er Veranlassung genommen, die Schärfe der Maßnahmen in der Richtung abzumildern, daß das „Tagblatt“ in Posen für die Stadt und den Kreis Posen, die „Posener Zeitung“ aber für die Provinz Posen mit den amtlichen Bekanntmachungen betraut werden solle.

Abg. Richter greift den Staatsministerbeschluss von 1875 als unzulässig an. „Oppositionelle Haltung“ sei absolut ein berechtigtes Kriterium nicht.

Nachdem auf Anregung des Abg. Wagem die in zweiter Lesung bereits zur Sprache gebrachte Angelegenheit betreffend die Nichtbestätigung eines Herrn Loewen zum Bürgermeister von Minister des Innern richtig gestellt, kamen die Abgg. Freiherr v. Minnigerode, Kantel, Ricker auf die Frage der zweckmäßigen Auswahl der für amtliche Bekanntmachungen bestimmten Blätter zurück. Letzterer kündigt einen bezüglichen Antrag für die nächste Session an.

aus Kleinstadt und Kuchel aber besteht unterwegs die gewöhnliche Kost des Kutschers.

Nach und nach stellten sich noch andere Gäste auf dem Herrenhofe ein; sie kamen einzeln oder auch mehrere zusammen. Es waren einfache Leute in ihrer Wertigkeit und mit dem Knotenstock in der Hand. Die Unterthanen des Grafen wie auch die Bauern aus den umliegenden Dörfern waren von ihnen in Starowo anwesenden Herren hierher entboten worden, um, wie man ihnen gesagt hatte, etwas Wichtiges zu erfahren. Dergleichen die Gesichter der Leute — es hatten sich wohl an dreihundert eingeschoben — jezt verschieden waren, so trugen sie doch alle den polnischen Typus. Blaue Augen, meist blondes Haar, kleine Nasen und den großen Mund mit den schönsten Zähnen hatten sie sammt und sunders mit einander gemein, ebenso auch den listigen und lauernden Blick und den halb verschlossenen, halb verdrossenen Ausdruck im Gesicht.

Sie vereinigen sich auf dem Hofe, während drinnen im Saale die Herren saßen, zu kleineren und größeren Gruppen und besprachen sich in halblauten Worten.

„Wißt ihr, warum die Herren euch herbeschieden haben?“ fragte zu einer der größten herzutretend ein Mann, der an der Vorree, welche er trug, als ein Herrenknecht zu erkennen war.

„Woher sollten wir denn das wissen? Man hat uns ja nichts davon gesagt,“ so lang es im Kreise.

„Wohlan denn, so will ich es euch sagen,“ sprach jetzt sich in die Druff werfend, „es gilt unter Land, unsere Freiheit.“

„Ein lautes, unwilliges Wurren unterbrach den Redner. „Was Freiheit, was Vaterland!“ schrien mehrere Bauern, der Herr Schwatz Unsin, beruntren ist er, oder ein Narr!“

Der tumult im Hofe hatte die Aufmerksamkeit der tafeldenen Herren erregt, mehrere derselben kamen heraus auf den Hof. Nachdem sie die Veranlassung des Lärmes erfuhr, trat einer von ihnen zu den Bauern und hob folgende Reden zu reden an: „Unsere Brüder jenseits der Weichsel können das Hoch, das der Kaiser ihnen auferlegt, nicht länger ertragen; sie sind jedoch nicht im Stande, ohne Hilfe die fremden Bedrücker zu vertreiben, sie haben sich

Demnach begründete Abg. Dr. Hamacher den von ihm in Verbindung mit Mitgliedern der freikonfessionellen Konfessionen Partei gestellten Antrag, den in zweiter Lesung abgelehnten Ministerialentwurf des das Ministerium des Innern betreffend der Regierungsvorlage als eine berechtigte Forderung zu bewilligen.

Für den Antrag sprachen noch kurz die Abgg. v. Wenda, Frhr. v. Minnigerode und Graf Behr-Wehrenhoff, der Antrag erhält auch die Zustimmung des Hauses.

Abg. Dr. Zimmermann nimmt aus dem Leitartikel der „Nordb. Allg. Ztg.“ aus dem Veranlassung, auf seine früheren Auslassungen über die Berliner Polizeiverwaltung zurückzukommen, welche er im Großen und Ganzen aufrecht halten zu müssen glaubt.

Abg. Schmidt (Stettin) befaßt sich über die Auswahl der Blätter, welche seitens der lettiner Polizeiverwaltung für die Publikation ihrer Bekanntmachungen ausgewählt sind.

Abg. Frhr. v. Hammerstein findet, daß die Angriffe, welche in zweiter Lesung gegen die Landgendarmarie gemacht und seitens der Regierung nicht entschieden genug zurückgewiesen seien, nicht begründet seien. Die militärische Organisation der Gendarmerie müsse eben aufrecht erhalten werden, im Uebrigen überschritten die militärischen Leistungen aber keineswegs das übermäßig nötige Maß. Auch die Behauptung, daß die Gendarmen zu frühzeitigen Pensionirungen gezwungen würden, sei thatsächlich unrichtig.

Sobald der Etat des Ministeriums des Innern benodigt, erzieht zur Geschäftsverordnen der Abg. v. Schorlemmer das Wort, um namens des Zentrums zur Verbesserung von Mißverständnissen, die aus dem Umstände hergeleitet werden könnten, daß der Abg. Brühl Hospitant des Zentrums ist, die Erklärung abzugeben — daß diejenigen Äußerungen in der Rede des Abg. Dr. Brühl, die vorzugsweise das Mißfallen des Hauses erregt hätten, seinen Parteigenossen durchaus unverwertbar und zu deren Bedauern gefallen seien, und daß deren Inhalt selbstverständlich nicht von der Partei getheilt werde! (Lebhafter Beifall.)

Die Etatsberatung erledigte sich ohne erhebliche Diskussion; während das Feld- und Forstpolizeigesetz und einige weitere belangreichere Gegenstände für eine spätere Sitzung aufbewahrt bleiben, soll das sonst noch verbleibende Material morgen erledigt werden.

Amlicher Bericht

über die Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung vom 16. Februar 1880.

Entschuldigt sind die Herren: Dr. Freitag, Hartmann, Dr. Müller, Fern bis zur Wiedereröffnung, Dr. Opel von 6 Uhr ab, Knyz von 7 Uhr ab, Gneist bis 5 Uhr.

Von den Mitgliedern des Magistrats waren anwesend: Herr Bürgermeister Freiherr vom Hagen, die Herren Stadträte Jordan, Bernial, v. Holly und Herr Stadtbaurath Schult.

Vorsitzender: Herr Justizrath Göding. Schriftführer: Herr Sanitätsrath Dr. Hüllmann.

Vor dem Eintritt in die Tagesordnung bringt der Herr Vorsitzende die Mittheilung des Magistrats, daß der Herr Dr. Beck unter Bezugnahme auf § 74 Nr. 4 der Städteordnung vom 30. Mai 1853 sein Mandat als Stadtverordneter niedergelegt habe, — zur Kenntniß der Versammlung.

Er theilt ferner mit, daß nachträglich ein Antrag des Magistrats auf Nachbestellung von 100 A zur Beschaffung von Feuerungsmaterial für das Gymnasium eingegangen sei, — deren Bewilligung geschieht, — und daß vom Herrn Oberbürgermeister von Wolf, als Vorsitzenden

daßer mit der Bitte an uns gewandt, ihnen bei dem Befreiungswerte beizuhelfen.“

Wenn der Herr von dieser Rede einen günstigen Erfolg erwartet hatte, so sah er sich jezt enttäuscht; steif und stumm standen die Bauern da, ihre auf die Herren gerichteten Blicke aber waren eher drohend als freundlich. „He, habt ihr mich nicht verstanden?“ fragte der fremde Herr und räusperte sich, als wolle er sich noch deutlicher erklären, ein alter Bauer aber trat vor und sagte, ehe jener weiter sprechen konnte: „Die Leute jenseits der Weichsel mögen zusehn, wie sie sich helfen können; wenn hier jedoch der Tanz losgehen sollte, so wollen wir zuerst mit unsren Feindgen anbinden.“

Offenbar entging dem Herrn der Doppelsinn dieser Worte, denn er rief hochfreut: „So ist's recht, ihr Leute, erst hier, dann dort auferäumt mit den Drammen! Hurrah! Es lebe die Freiheit! Nieder mit den Bedrückern!“ „Es lebe die Freiheit! Nieder mit den Bedrückern!“ schrien einstimmig die Bauern.

In diesem Augenblick trat der Graf mit seinen andern Gästen aus der Hausthür, unter ihnen auch der Probst, der eine an langer Stange befestigte Fahne entfaltend, auf welcher der weiße Adler und unter diesem die Jungfrau Maria mit dem Jesuskinde abgemalt zu sehen waren, mit donnernder Stimme rief: „Die allerhöchste Jungfrau Maria beschützt euch durch mich, die Waffensicht zu euren zur Vertreibung des Feindes und zur Rettung unseres gemeinsamen Vaterlandes! Nieder, ihr Leute, nieder auf die Knie und schändet dem Vaterland und dieser Fahne den Eid der Treue und des Gehorsams.“

Doch zu großer Verwunderung des Probstes und der Herren deutete keiner der Bauern das Knie, auch das Zeichen des Kreuzes hatte keiner gemacht, wie sie doch bei dem Anblick der Gebenedeiten zu thun pflegen; ein unwilliges Gemurre nur ließ sich vernehmen, gleichsam wie das Krauseln des vom Winde bewegten Laubes, wenn, ehe der Orkan losbricht, der erwachende Sturm die Blätter und das Geweib bewegt, sonst aber standen die Leute steif und stumm wie die Säulen, ihre funkelnden Augen aber verriethen nichts Gutes. (Fortf. folgt.)

der Einschätzungskommission zur Klassifizierung Einkommensteuer, der Antrag gestellt sei, an Stelle des Herrn Raffinerie-Direktor Schulz, welcher die auf ihn gefallene Wahl als stellvertretendes Mitglied der gedachten Kommission auf Grund gewöhnlicher Behinderung abgelehnt habe, — ein anderes Mitglied zu wählen. — Die Versammlung wählte Herrn Fabrikbesitzer Ernst.

Darnächst wird in die Tagesordnung eingetreten und wie folgt verhandelt:
1) Ref. Herr Kyriz. Auf den Antrag des Magistrats, zur Beschaffung von 640 Stück Straßenfahrlatern von letzterem Zinblech 2400 M auf Tit. XVI C 2 des diesjährigen Etats zu bewilligen, — beschloß die Versammlung in der Sitzung vom 5. Januar, in der Angelegenheit dem Magistrat zuzustimmen, mit dem Ersuchen, dieselbe durch die Baukommission vorbereiten zu lassen.

Nachdem dies geschehen ist und die Baukommission sich ebenfalls für die Beschaffung von 640 Stück Straßenfahrlatern von letzterem Zinblech ausgesprochen hat, wiederholt der Magistrat seinen Antrag.

Die Versammlung bewilligt 2240 M — Betrag für 640 Stück Straßenfahrlatern a 3 1/2 M incl. Befestigung — vorbehaltlich der Rechnungslegung.

2) Ref. Herr Schulze. Durch den Einsturz einer Strecke des gemauerten Kanals in der neuen Promenade zwischen der Wasenhaus-Abtheilung und der alten Volksschule, ist die Erneuerung des betreffenden Theiles dieses Kanals notwendig geworden. Die Kosten der Bauausführung sind unter Voraussetzung thunlichster Wiederwendung der aus dem Abbrüche des alten Kanalmauerwerks gewonnenen Bruchsteine zu 1900 M veranschlagt und beantragt der Magistrat deren Bewilligung auf Tit. XVI C 1, da der diesjährige Etat für bauliche Unterhaltung der Kanäle nahezu vollständig erschöpft ist.

Die Versammlung bewilligt die beantragten 1900 M sowie in Folge der Befürwortung des Herrn Referenten noch 100 M mehr zur Verwendung reiner Cementarbeiten zur Sophie und zu den Seitenwänden in einer Höhe von etwa einem Fuß, vorbehaltlich der Rechnungslegung. Ferner erjudt die Versammlung dem Magistrat, eine gemischte Kommission bilden zu wollen zur Untersuchung des Königsstraßen-Kanals resp. der in denselben einmündenden Fabrikschächter, Hüllmann, Friedrich und den Chemiker Herrn Dr. Trentmann; und endlich erjudt die Versammlung dem Magistrat, ihr möglichst bald Mitteilung machen zu wollen über das Resultat der Untersuchung, welche bisher bezüglich des Zustandes des Königsstraßen-Kanals angestellt worden sind.

3) Ref. Herr Weinand. Die gegenseitig übertragbaren Positionen 1, 2, 3, 4, 5 u. 10 des Tit. XI, 2. C. des diesjährigen Etats von zusammen 1700 M sind bereits um 145,39 M überschritten und beantragt der Magistrat mit Rücksicht hierauf und auf die noch innerhalb des laufenden Etatsjahres in Aussicht zu nehmenden Ausgaben den Betrag von noch 300 M a Konto des Tit. XVI, C 2, — vorbehaltlich der Rechnungslegung nachzubewilligen. Die Versammlung bewilligt dies. Aus Anlaß des Antrages der städtischen Baukommission vom 5. Febr. c. hat der Magistrat beschlossen, zunächst das in total baufälligen Zustande befindliche Vordergebäude des städtischen Altes in der Gartenstraße abbrechen und das Grundstück durch eine Planie, in der Zukunft der bevorstehenden Marktgabebau, einstricken zu lassen. Der Magistrat giebt der Versammlung hiervon Kenntniß und beantragt zugleich, zur Veranschlagung der etwaigen Maßregeln bezüglich Umgestaltung des Altes und einseitigen Verlegung der städtischen Arbeitsanstalt in das fragliche Grundstück mit der Bildung einer gemischten Kommission sich einzuerklären und zur Wahl der aus dem Schoße der Versammlung hierzu zu bestimmenden Mitglieder zu sprechen.

Die Versammlung hat Kenntniß genommen und erwählt als Mitglieder einer Stadtorbener-Kommission — nicht einer gemischten Kommission — die Herren Steinhauf, Graeb, Kofschütter, Grunberg, Apelt und Gertig.
5) Ref. Herr Friedrich. Der Magistrat beantragt, sich mit der Regulierung der Flusslinie eines Theiles der großen Ulrichsstraße in der Strecke vom Hause Nr. 13 bis an die Norddecke des Hauses Nr. 24, nach Maßgabe der in dem beigegebenen Flusslinienplan roth eingetragenen Linie, einzuerklären zu erklären.

Die Versammlung beschließt, dem Magistrat zu ersuchen, das Ansuchen des Magistrats durch Abtausch dreierseitigen und den Stadtorbenern zugehen zu lassen; eine Kommission zur Veranschlagung der bei der Flusslinien-Regulierungsfrage in Betracht kommenden festgelegten Bestimmungen und Principien zu wählen und endlich die ganze Angelegenheit heute zu vertagen. Als Mitglieder der Kommission werden gewählt, die Herren Friedrich, Graeb, Bethcke, Gneiß, Götting, v. Radeke und Fiebiger.
Hierauf geschlossene Sitzung.

Aus Halle und Umgegend.

— Unsere Universität war in den jüngsten Tagen von der Gefahr eines empfindlichen Verlustes bedroht. An den Professor der romanischen Philologie, Herrn Dr. Suchter, war der ehrenvolle Antrag gelangt, die entsprechende Professur an der mit reichen Mitteln ausgestatteten Universität in Straßburg zu übernehmen. In gerechter Würdigung jedoch des verdienten Gelehrten und seiner ebenso gewissenhaften als erfolgreichen Wirksamkeit an unserer Universität ist das Ministerium, in Uebereinstimmung mit der durch das Curatorium bereitwillig unterstützten Befürwortung Seitens der Universität, unverzüglich bereit gewesen, mit freigelegter Hand die erforderlichen Mittel zu gewähren, um unserer Universität eine so bewährte Kraft zu erhalten. Wir freuen uns, berichten zu können, daß Herr Professor Suchter in seiner fleißigen Wirksamkeit und Umgebung ein solches Genüge gefunden, daß er es vorgezogen hat, auch ferner hier zu bleiben und

zu wirken unter Verhältnissen, die materiell weniger glänzend sind als diejenigen, die ihm von Straßburg aus geboten wurden.

— Die hiesige Handelskammer hat in der vielbesprochenen Angelegenheit, daß den Berlin-Anhaltischen Eisenbahnwagen auf der Route Berlin-Halle-Eisenach-Wehra-Franfurt a/M. der Durchgang in Wehra resp. Uebergang auf die Staatsbahnstrecke Wehra-Franfurt a/M. verweigert werden sollte, sich an den Minister in Wehra gewandt und ihn gebeten, das bisherige alte bewohnte Verhältniß fortzuleben zu lassen. Da eine Antwort auf die Eingabe noch ausbleibt, inzwischen aber wiederholte Gerüchte durch die Presse verbreitet wurden, so hat auf Ersuchen der Handelskammer Herr Landtagsabgeordneter Reinecke den Herrn Minister in der Angelegenheit interpellirt, und erhielt die Kammer heute folgende Depesche:

„Berlin, den 16. Februar.
Minister erklärt definitiv, daß die Wagen durchgehen sollen. Reinecke.“

Bericht des Sekretärs des Börsenvereins zu Halle a/S. am 17. Februar 1880.

Preis mit Ausschluß der Courage.
Weizen 1000 kg feiner, geringere Sorten 190—204 M., mittlere 214—220 M., feinste 223—227 M.
Roggen 1000 kg feiner, 178—184 M., gerastete Waare bis 186 M., weiche 160—170 M., feinerer und Spezialernte 185—205 M., feinste 215 M.
Weizenmehl 50 kg 15—15,50 M.
Hafer 1000 kg feiner, fremder 146—149 M., hiesiger 153—156 M.
Müllensaat 1000 kg Victoria-Erbsen 23—23,5 M.
Kammeln 50 kg 30—30,50 M.
Wass 1100 kg Denar 182—185 M., amerikanischer 152—157 M.
Kupfer 1000 kg 100—110 M.
Kleefaat 50 kg feiner, roth 40—48 M., weiß 40—70 M., gelb 15 bis 23 M., schwed. 40—70 M., Engländer 60—70 M., Esparlette 18 bis 19 M.
Bananen 1000 kg Rap 235—245 M.
Stärke 50 kg 23—24 M.
Spiritus 10,000 Liter-Florentino loco feiner, Karloffel- 60,50 M., Rüben- ohne Angebot.
Rohöl 50 kg feiner, 27,25 M. gefordert.
Schwefel 50 kg 6,25—7,50 M.
Walgente 50 kg fremde 4,50 M., hiesige 5,50 M.
Futtermehl 50 kg 8—8,25 M.
Meie, Roggen-, 50 kg 6,25 M., Weizenmehl 5,25 M., Weizenmehl 5,75 M.
Getreide 50 kg loco und auf Termine 7—7,25 M.

Civilstand. Meldung vom 16. Februar.

Aufgeboren: Der Fischer F. G. A. Plafke und J. E. C. Schüller, Obdachlose.
Eheverlobung: Der Fabrik-Direktor P. Grobecker, Cönnern und A. Ulrich, Töpferplan 1.
Geboren: Dem Handarbeiter Ch. Walther ein S., Ludwigstraße 14. — Dem Handarbeiter W. Lüddecke gen. Dutz ein S., Kienigasse 11. — Dem Bahnarbeiter D. Albrecht ein T., Fleischerstraße 3. — Dem Restaurateur C. Wege ein T., Hatz 48. — Dem Müller W. Scholz ein S., Weidestraße 13. — Dem Schneidermeister C. Wülfel ein S., Mittelstraße 5. — Dem Votz C. Niederhausen ein T., Grafenweg 23. — Dem Bäckermeister D. Weber ein S., Oberlaucha 37. — Dem Wagenfabrikant R. Werner ein S., Rannischestraße 16. — Dem Schlosser R. Klopffolz ein S., Krausenstr. 1. — Dem Maurer F. Krüger ein T., Kanzeigasse 3. — Dem Tischler C. Kähler ein T., Liebenauerstr. 8. — Dem Handarbeiter G. Hand ein T., Wühlgraben 1.
Gestorben: Des Handarbeiters A. Thürmer Ehefrau Dorotee geb. Jandke, 47 J. 3 M. Lungenleiden, Spitze 32. — Des Rentier A. Mittel S. Otto, 5 M. 17 T. Darmleiden, Mühlweg 25. — Die Witwe Karoline Grunert geb. Apeltus, 83 J. 5 M. 23 T. Marasmus, gr. Rittergasse 2. — Der Konfirmand Dr. theol. Hermann Ludwig Dryander, 70 J. 1 M. 23 T. Lungenentzündung, H. Ulrichstraße 17. — Der Handarbeiter Wilhelm Kohnmann, 46 J. 4 M. 21 T. Herzfehler, H. Wärfertstr. 9. — Emma Brandt, 37 J. 9 M. 6 T. Entzündung, Fägerplatz 17. — Der Handarbeiter August Scholz, 48 J. 6 M. 13 T. Nephritis, gr. Schloßgasse 6. — Des Handarbeiters C. Gräbe Ehefrau Marie geb. Preuse, 56 J. 9 M. 12 T. Nierenleiden, Wörmlicherstraße 8b. — Der Eisenbahn-Einnehmer Karl Marth, 74 J. 6 M. 13 T. Altersschwäche, Dionsenplan. — Der Fabrikarbeiter Gottlieb Ferkel, 41 J. 5 T. Phtisis, Hatz 30.

Datum.	Baromet.	Thermomet.	Baromet.	Thermomet.	Dunst.	Wind.	Wolke.	Wetter.
Saz.	Stunde.	Bar. Hm.	Therm. Raum.	Grd.	Bar. Hm.	Bar. Hm.	%	
16. Febr.	2 9m.	332,5	+3,60	+ 4,5	2,10	330,40	76,1	O.
	10 m.	331,8	+0,40	+ 0,5	1,67	330,13	80,4	—
17. Febr.	7 m.	330,8	+1,60	+ 2,0	2,26	327,54	97,8	SO.

Gestern trübte, Nacht etwas Regen; — heute trübte, regnerisches Wetter bei südöstlicher Luftbewegung.

Basenhand der Saale bei Halle (an der Königl. Schiffschleuse bei Trotha) am 16. Februar Abends am neuen Unterhaupt 2,34, am 17. Februar Morgens am neuen Unterhaupt 2,34 Meter.

Standesamt Trotha.

Eheverlobung: Am 15. Februar der Handelsmann J. Diezmannski und A. C. F. Schüller, Trotha.
Geboren: Am 11. Februar dem Nachtwächter G. Müller ein T., Seeben. — Am 12. dem Arbeiter D. Jänemann ein T., Trotha. — Dem Arbeiter C. Reimach ein T., Trotha.
Gestorben: Am 12. Februar die Witwe Henriette Reinhardt geb. Weder, 67 J. Herzschlag, Seeben.
Von dem Fleischerhauer Bloß wurden am 13. d. Mts. in einem in Obdachlosen mit Fleischermeister K. geschlachteten Schweine Trichinen in großer Anzahl aufgefunden. Das Fleisch ist auf polizeiliche Anordnung vorläufig vernichtet.

Hassl. Ver. Mittwoch pünktl. 7 U. Volksch.

Aus der Provinz.

— Se. Majestät der König hat dem Salinen-Direktor Mosler zu Schönebeck den Charakter aus Verzicht verleiht.

Magdeburg, 16. Februar. Man schreibt der „Magdeb. Ztg.“ aus Berlin: Wie bereits telegraphisch gemeldet, empfing Se. Majestät der Kaiser heute Nachmittag 1 Uhr die Deputation der Stadt Magdeburg im königlichen Palais. Die Herren Bürgermeister Böttcher, Stadtorbener-Verantwortlicher Kistemann und Kommissionsrat Cofte, welche im „Hôtel Kaiserhof“ hieselbst abgesehen, fanden sich kurz vor 1 Uhr bei dem Führer der Deputation, Herrn Oberbürgermeister Haselbach, welcher während seines Aufenthaltes als Herrenhausmitglied in Berlin im „Hôtel du Nord“, Unter den Linden, Wohnung genommen, ein und begaben sich von dort direkt in das königliche Palais, wo Se. Majestät der Kaiser noch einige Minuten vorher von dem historischen Kaiser aus seine Gardien, welche mit klingendem Spiel auf Schloßwache zogen, vorbeizogen sah. Im Palais wurden die Herren der Deputation, welche die großen goldenen Medaillen entgegen genommen hatten, von dem diensthütenden Flügeladjutanten in das Audienz-Zimmer geleitet und bald erschien Se. Majestät der Kaiser in Generaluniform, die Herren huldvoll begrüßte. Auf die Ansprache des Herrn Oberbürgermeisters Haselbach erwiderte der Kaiser, daß er die Einladung der Stadt mit Freude Folge leisten wolle, und sprach die Hoffnung aus, bei dieser Gelegenheit auch den neuen Stadtherrn Magdeburgs in Augenblicke nehmen zu können. Die Audienz währte eine gute Viertelstunde.

Berlin, 17. Februar. (Original-Telegramm.) Die Vertagung des Landtags soll sich erstrecken vom 20. Februar bis zum zweiten auf den Schluß der die Vertagung der gegenwärtigen Reichstags-Sitzung folgenden Vertagung, beziehungsweise, falls die Reichstags-Sitzung in der Woche vor Pfingsten geschlossen oder vertagt wird, bis zum 20. Mai.

Berlin, 17. Februar. Das Staatsministerium ist gestern Nachmittag zu einer Sitzung zusammengetreten und hat beschlossen, den Landtag zwei Tage nach dem Schluß des Reichstags zu einer Nachsitzung einzuberufen. Da die Vertagung somit über dreißig Tage dauert, so ist die Zustimmung des Landtags dazu erforderlich, die denn auch heute schon durch eine entsprechende Vorlage eingefordert werden wird.

Paris, 16. Februar. In Folge des jüngsten Gedanken-austausches zwischen den Kabinetten von London und Paris dürfte die griechische Grenzfrage demnächst in eine neue Phase eintreten. England schlägt die Einsetzung einer Militärkommission aus Vertretern der interessierten Mächte vor. Die Kommission hätte unter Beistellung politischer Momente die Grenzlinie an Ort und Stelle nach lediglich praktischen und strategischen Gesichtspunkten festzustellen. Minister Freycinet soll den Vorschlag im Prinzip acceptirt, aber bemerkt haben, es erweise unerlässlich, der Kommission ein Programm vorzulegen, bezugs Vermeidung künftiger Mißverständnisse oder Konflikte. (Berl. T.)

Nachruf.

Sonntag den 15. Februar Mittags 12 1/2 Uhr starb nach nur vier-tägigem Krankenlager der Oberparrzer zu N. L. Frauen, Herr Konfirmand Dr. theol. Dr. Theodor.

Dies erschütterte wegen wir uns wohl unter den Rathschluß Gottes; aber wir betrauern tief den schweren Verlust, den wir mit unserer Gemeinde durch seinen Tod erlitten haben. Mit hohen Gaben ausgestattet hat er durch 46 Jahre in nicht ermüdender Treue in Predigt und Seelsorge, in Unterweisung der Jugend, an Kranken- und Sterbebetten wie an den Gräbern das Wort Gottes herzendringend verkündigt. Unerwartet und nach unsern Wünschen zu früh ist die Arbeit seines Lebens zu Ende gekommen; aber wir sind gewiß, daß sie einen bleibenden Segen hinterlassen werde. Mit unserer Gemeinde und vielen über ihre Grenzen hinaus rufen wir ihm unsern Dank in die Ewigkeit nach. Wir werden ihm ein unverfälschtes Gedächtniß bewahren und erbitten für ihn den Gnadenlohn, den der Herr seinen treuen Dienern verheißt hat. Die Lehrer werden leuchten wie des Himmels Glanz und die, so Viele zur Gerechtigkeit weisen, wie die Sterne immer und ewiglich. Dan. 12, 3.

Halle, den 16. Februar 1880.
Der Gemeinde-Kirchenrath und die Gemeinde-Vertretung zu N. L. Fr.

Visitenkarten in neuesten Schriften, 100 Stück von 1 A an bei Max Koestler, Poststraße.

Kochbücher von Davidis, Ritz ter, Schreiber u. A., eleg. gebunden billig bei Max Koestler, Poststraße.

Gebr. Zuber, 52. gr. Ulrichstraße 52, empfehlen wegen zu grossem Lager Cylinderröhre, Filzhüte, alle Sorten Mützen, Schlipse, Glacehandschuhe, Regenschirme zu den billigsten Preisen.

Auction von Mobilien am 19. Februar 1880. Halle a/S., den 16. Februar 1880. Bischoff, Gerichts-Vollzieher.

Auction. Donnerstag den 19. Februar Nachm. 1 Uhr versteigere ich Fleischerstraße 26: Schreib-, Kleider- und Wäscheetiquen, Sophas, Kommoden, Sophasche, Nähtische, Waschtisellen, Tisch, Stühle, Spiegel, Bettstellen, Küchenschränke u. dgl. m.

Extra frische Karpfen empfangen A. Brandt, Schmeerstraße 36. Prima Walleringe, Schwämme u. einzeln, sowie delikate marinirte billigst bei W. Koppe, H. Mäckerstraße 2.

Kartoffeln, feine Wisquit, verkauft gr. Wallstraße 28. 1 Flügel zu verkaufen Karlstraße 33, I.

gediegener Möbel Arbeit zu den billigsten Preisen Geißestraße 63. Sophas, Matrasen mit pol. Bettst., Tisch u. Kleiderkänder verkauft sehr billig Klausdorferstraße 16.

Ein hochfeines Pianino Umst. halb zu verkaufen. Wo? sagt die Exped. d. Bl. Bohlen-Verkauf. 1000 Fuß tannene, 400 Fuß eichene Bohlen, 2 eichene Bohlen von 3 Fuß Breite und 24 Fuß Länge, 2 1/2 bis 3 1/2 Zoll Stärke, die andern bis 50 Fuß Länge, Kahnholz billig zu verkaufen Werbergasse 1.

Einige Morgen Land werden zur Anlegung eines Gartens zu kaufen gesucht. Off. mit Angabe des Preises unter C. D. 104 beförderen Hausjentein & Vogler in Halle a/S.

2 alte Hobelbänke werden zu kaufen gesucht. C. Bergmann, Holzplatz 12. Gehr. Schüh, Stiefeln, Kleidungsstücke taufst H. Schloßgasse 8, am Paradepl. Dasselbst ein 18facher Bauer, mehrere Anarientenhähne u. Weibchen zu verkaufen.

Bekanntmachung. Durch Beschluß beider städtischen Behörden ist unter Zustimmung der Polizei-Verwaltung für die beiden Seiten der Klausdorferstraße von dem Wege nach dem Holzplatze ab bis zur Hafenstraße eine neue Bauauslinie festgesetzt worden.

Bekanntmachung. Die Magisträte und Ortsbehörden des platten Landes, welchen die Formulare zu den Klassensteuer-Zu- und Abganglisten pro II. Halbjahr 1879/80, sowie zu der dazu gehörigen Einkommens-Nachweisung inzwischen zugegangen sind, beziehungsweise in den nächsten Tagen zugehen werden, veranlasse ich, diese Listen unter genauer Beachtung der auf dem Titelblatt vorgezeichneten Bestimmungen anzufertigen und solche in zwei gleichlautenden Exemplaren, die Einkommens-Nachweisung aber nur in einem Exemplar längstens bis zum 3. März er.

Alle an diesem Tage noch nicht eingegangenen Listen werden auf Kosten der Säumligen durch expresse Boten abgeholt werden. Da es hier und da immer noch vorgekommen ist, daß in den Mutationslisten die abgehenden Individuen nicht nach der Reihenfolge der Nummern angeführt worden, unter denen sie in der Klassensteuer-Volle veranlagt sind, so mache ich es den Herren Schulzen hierdurch wiederholt zur strengsten Pflicht, die Abgänge in folgender Reihenfolge einzutragen: 1) die Steuerpflichtigen, welche in der Klassensteuer-Volle veranlagt sind, genau nach der Reihenfolge der Nummern dieser Velle; 2) Diejenigen, die in der Zu- und Abgangliste pro I. Halbjahr 1879/80 in Zugang gekommen und jetzt wieder in Abgang zu bringen sind und 3) Diejenigen, welche erst im II. Halbjahr 1879/80 in Zugang und in demselben Halbjahr wieder in Abgang zu stellen sind.

Indem ich dabei noch besonders auf pas. IX der auf dem Titelblatt der Listen vorgezeichneten Bestimmungen, nach welchem die Tage der begünstigten Veränderungen in den Listen anzugeben sind, aufmerksam mache, bemerke ich, daß in die Letztere nicht die veranlagten, sondern die berichtigten Beträge nach der von Magisträten und Ortsbehörden mittelst meiner Verfügung vom 14. Juni 1877 - Nr. 3744 - mitgetheilten Tabelle einzutragen sind. Die Listen, bei deren Aufstellung Vorstehendes nicht beachtet sein sollte, würde ich ohne Weiteres zur Umarbeitung zurückgeben müssen. Die Klassensteuer-Abgangsbelege sind, geordnet, geheftet und nummerirt, ten Listen beizufügen. Halle a/S., den 10. Februar 1880. Der königl. Landrath des Saalkreises, Geh. Regierungsrath C. v. Kroßigk.

Bekanntmachung. Die Maul- und Klauen-Suche unter dem Ochsen-Bestande des Rittergutes Trebnitz ist erloschen. Trebnitz, den 16. Februar 1880. Der stellvertretende Amtsvorsteher. Ernst.

Stedbrief. Gegen die unten beschriebene ledige Christiane Wilhelmine Grumbach genannt Etter (auch Wegel und Fehler genannt) aus Koblenz, welche sich verborren hält, ist die Unteruchungsbefehl wegen schwerer Diebstahls und Betrugs verhängt. Es wird ersucht, dieselbe zu verhaften und in das Gerichts-Gefängnis zu Halle a/S. abzuliefern. Halle a/S., den 13. Februar 1880. Königl. Staatsanwaltschaft. von Moers.

Bezeichnung. Alter: geb. den 9. März 1842, Größe: 1,54 m, Statur: mittel, Haare: blond, Stirn: frei, Augenbrauen: blond, Augen: braun, Nase: gewöhnlich, Mund: groß, Zähne: defekt, Kinn: rund, Gesicht: rund, Gesichtsfarbe: gesund.

Braunkohlenwerks-Verkauf. Ein Braunkohlenwerk in besserer Lage Sachsens, inmitten zahlreicher Dremereien, nahe einer Eisenbahn, umfassend ein Areal von ca. 30 Acker, mit durchschnittlich 8-10 Ellen eine der besten Kohle, mit einigen Ellen Schmelzkohle, wird unter günstigen Bedingungen zu verkaufen gesucht. Geehrte Reflectanten wollen gefälligst ihre Adresse unter H. G. 100 in der Expedition dieses Blattes niederlegen.

Meine Dampfschneidemühle halte ich zum Vorkauf jeder Art harter und weicher Hölzer bestens empfehler und bediene bei prompter Bedienung billige Preise. Chr. Kind, Delitzscherstr. 6a.

50 Pfg.-Bazar, Leipzigerstraße 16. Neu eingetroffen sind Mäuse mit Uhrwerk, Portemonnaies, Bärren, Trezor, Album, Spazierstöcke u. c., jedes Stück 50 Pfennige. Alle Sorten Feller, 6 Stück 50 Pfennige. Trotz der enorm gestiegenen Blechpreise verkaufe, so lange der Vorrath reicht, sämtliche Blechhaushaltungsartikel zum alten Preis à Stück 50 Pfennige.

Extra fette Nieler Sprossen. Holtze, Schmeerstraße 24. Ein sehr gutes, wenig gebrauchtes Pianoforte, Citrade, Dedon, Koffer, Spiegel, Tischzeug zu vert. Engelapothel, 2 Tr. bis 2 Utr. Eine geb. Decimalwaage zu kaufen gel. Adressen abzugeben Geißestraße 38, II.

Ein Lehrling sucht Osirn Emil Karisch, Klempnerei u. Zinkgießerei, H. Klausstraße 5. Ein Mädchen auf Herrenarbeit sofort gesucht Fleischerstraße 45, 1 Tr. Für Weiskührerinnen Auf Oberhanden geübte Zuarbeiterinnen finden dauernde u. lohnende Beschäftigung Leipzigerstraße 7.

Ein ordentliches, fleißiges Hausmädchen von außerhalb wird der 1. April cr. gesucht. Frau Auguste Waig, gr. Ulrichstr. 16. Ein tüchtiges Mädchen für Küche u. Haus zum 1. April gesucht Königstraße 4, I. Zum 1. April suche ich ein Kinder mädchen, welches nähen kann. Frau Prof. Dohm, Doulisenstraße 12.

Einige Lehrling sucht Osirn Emil Karisch, Klempnerei u. Zinkgießerei, H. Klausstraße 5. Ein Mädchen auf Herrenarbeit sofort gesucht Fleischerstraße 45, 1 Tr. Für Weiskührerinnen Auf Oberhanden geübte Zuarbeiterinnen finden dauernde u. lohnende Beschäftigung Leipzigerstraße 7.

Ein ordentliches, fleißiges Hausmädchen von außerhalb wird der 1. April cr. gesucht. Frau Auguste Waig, gr. Ulrichstr. 16. Ein tüchtiges Mädchen für Küche u. Haus zum 1. April gesucht Königstraße 4, I. Zum 1. April suche ich ein Kinder mädchen, welches nähen kann. Frau Prof. Dohm, Doulisenstraße 12.

Tüchtige Fuhrarbeiterinnen und junge Mädchen u. Kerren sucht Marie Lotz, Schulgasse 6.

Alle Reparaturen an Filz-, Seiden- (Cylinder) u. Strohhüten werden gut und billig ausgeführt. E. Teutschbein, gr. Klausstraße 7. Pension. Bei e. alt. geb. Dame u. d. Tochter, f. Töchter auswärtiger Eltern, welche d. hiesige Schule bei sollen, billige Pension und Nachhilfe Anhalterstraße 11, I. Etage links. 12000 Mart auf gute Hypothek zum 1. April zu verleihen. Reflectanten sub J. P. restants Bahnhofsamt Halle a/S. Möbel-Fuhrwert bei Pitzmann.

Trunkucht, so gar im höchsten Stadien, beleitigt sicher und zwar auch ohne Bormissen, und unter Garantie Th. Konek, Berlin N., Bernauerstr. 84, Gründer seiner Naturaluren und Specialist für Trunkucht-Beide. Etlch erhärtete und amtlich beglaubigte Danfungschriften liegen vor. Nachahmer beachte man nicht, da mehrere ihren Namen und Adresse fälschen, überhaupt Schwindeln treiben.

Kleider werden gut u. billig in u. außer dem Hause gearbeitet gr. Braunkohlgasse 27. Rentbescher Gesangverein. Mittwoch Uebung. Frauen-Verein zur Armen- u. Krankenpflege. Donnerstag den 19. d. Mts. Abends 6 Uhr im Volkshausale Vortrag des Herrn Dacoms Wächter: „Die bildende Kunst als Anzeiger der heiligen Schrift.“ Eintrittskarten zu diesem Vortrage für 1 A. sind in der Buchhandlung der Herren Schrödel & Simon, Markt 23, zu haben. Um pünktliches Erscheinen der Zuhörer bittet Der Vorstand.

Polytechnische Gesellschaft. Generalversammlung: Donnerstag d. 19. d. Mts. Abds. 8 Uhr im „Hotel zur Tulpe“. Rechnungslegung. Beschließung des Etats für 1880. - Wahl des Vorstandes. - Vortrag des Herrn Ober-Ingenieur Münter „Ueber die Richtigk.“ Der Vorstand.

Stadt-Theater. Mittwoch den 18. Februar 1880. Mit aufgehobenem Abonnement. Benefiz für Herrn Gustav Conradi: Auf hoher See. Große Fosse mit Gesang in 3 Akt. u. Wissen. Musik von Bial.

Neues Theater. Mittwoch den 18. Februar 1880 Zweites Auftreten der beliebten Tyroler National-Concert-Sänger-Gesellschaft Hans Lechner aus dem Zuthale, mit vollständigem neuem Programm. Vorverkauf der Billets bei Herren Steinbrecher & Jasper und Herrn F. C. Vogel, gr. Ulrichstraße 4. - Drei Billets 1 A., an der Kasse à 50 P. Anfang 8 Uhr.

Brefler's Berg. Mittwoch letztes Abonnementstränzchen. Gefüllte Pfannkuchen. Vier hochfein. Eingekirmt mit Stein verloren. Gegen gute Belohnung abzugeben. Wo? sagt die Expedition d. Bl. Verloren ein Buch „Der Elefant.“ Gegen Bel. Engelapoth., 2 Tr. bis 2 Uhr abzug. Ein H. schwarzer Hund mit weißer Brust zugelassen Wandbergstraße 18, p. Ein braunes Stubenhündchen zugelassen. Alsbuholen Altenhofe 1. Das am 24. Dezember gefundene 2. Portemonnaie ist zu erfragen in der Annoncen-Expedition v. H. Grate, gr. Ritterstraße 7. Für den Inhabertheil verantwortlich: W. Uhlmann in Halle. (Hierzu eine Beilage)